Die Gewerkschaft.

Organ für die Interessen der in Gemeindebetrieben beschäft. Arbeiter und Unterangestellten.

Publikations-Organ der in Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten.

Erscheint alle 14 Tage Sonntags. Bezugspreis 80 Pfg. pro Vierteljahr. Einzelnummer 15 Pfg.	Verantwortlicher Redakteur und Verleger: **Bruno Poersch,** Berlin W. 30, Winterfeldstr. 25.	Inserate, die 3 gespaltene Petit-Zeile 30 Pf. Versammlungs- u. Vereinsanzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung Ermäßigung.

Nr. 3. | **Berlin, den 10. Februar 1901.** | **5. Jahrg.**

Achtung, Verbandskollegen!

Die 1. General-Versammlung unseres Verbandes beschloß eine Krankengeldzuschuß-Kasse ins Leben zu rufen. Dieselbe ist mit dem 1. Februar d. Js. ins Leben getreten, nachdem durch die erfolgte Urabstimmung die unterbreitete Vorlage mit großer Majorität angenommen wurde.

Das Eintrittsgeld für die Krankengeldzuschuß-Kasse beträgt 0,50 Mk., der wöchentliche Beitrag in der I. Klasse 10 Pf., in der II. Klasse 20 Pf., in der III. Klasse 30 Pf.

Dafür wird folgende Unterstützung gewährt:
Für die Mitglieder der I. Klasse 3 Mk. pro Woche
" " " " II. " 6 " " "
" " " " III. " 9 " " "

Die genannten Unterstützungssätze werden im ersten Jahre der Mitgliedschaft für 13 Wochen, im zweiten Jahre für 20 und im dritten Jahre für 26 Wochen gewährt.

Ueber die anderen statuarischen Bestimmungen bitten wir die Nr. 19 der „Gewerkschaft" vom vorigen Jahre nachsehen zu wollen.

Den Filial-Vorständen sind bereits Aufnahme-Formulare zugestellt worden.

Diejenigen Verbandskollegen, welche der Krankengeld-Zuschußkasse beitreten wollen, müssen sich dieserhalb an ihre Filial-Vorstände wenden, welche die Aufnahme zu vollziehen haben.

Der Verbands-Vorstand.

Achtung, Gasanstalts-Arbeiter Deutschlands!

Die erste General-Versammlung des Verbandes der in Gemeinde-Betrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten beauftragte den unterzeichneten Vorstand im Jahre 1901 einen Kongreß für sämmtliche in Gaswerken beschäftigten Personen einzuberufen.

Wir bringen hiermit unseren erhaltenen Auftrag zur Ausführung und rufen den

ersten deutschen Gasfabrikarbeiter-Kongreß zum Oktober 1901 nach Frankfurt a. M. ein.

Die provisorische Tagesordnung desselben lautet:
1. Arbeitszeit und Arbeitsleistung der Betriebsarbeiter der Gaswerke.
2. Die Lohnfrage der Betriebsarbeiter.
3. Gesundheitliche Fürsorge für die Betriebsarbeiter.
4. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Hofarbeiter.
5. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Handwerker, Installateure 2c.
6. Die Lohn-, Dienst- und Ruheverhältnisse der Laternenwärter.

Der näher Zeitpunkt der Tagung 2c. wird später bekannt gegeben werden.

Da die Kosten des Kongresses (Fahr-, Zehrgelder u. s. w.) nach den Beschlüssen der oben genannten General-Versammlung durch freiwillige Sammlungen in den interessirten Kreisen aufzubringen sind, so werden wir demnächst die nothwendigen Sammellisten herausgeben.

Wir ersuchen nun die allerorts in Gaswerken thätigen Personen sich baldigst darüber in Versammlungen zu entscheiden, ob sie sich an dem Kongreß betheiligen wollen, welches wir in angesichts der wichtigen Verhandlungspunkte des Kongresses für selbstverständlich halten. Die Beschlüsse der betreffenden Versammlungen sind dem Unterzeichneten mitzutheilen.

Der Vorstand
des Verbandes der in Gemeinde-Betrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten.
J. A.: Br. Poersch,
Berlin W. 30,
Winterfeldstraße 25.

Urabstimmungs-Resultat betreffend die Vorlage eines Reglements für Lohnbewegungen etc.

Am 18. November 1900 unterbreiteten wir den Filialen zur Urabstimmung eine Vorlage betreffs eines Reglements für Lohnbewegungen, Maßregelungen, Arbeitseinstellungen etc. Das Resultat derselben sollte von den Filialen bis zum 20. Januar 1901 dem Verbands-Vorstande mitgetheilt werden. An der Urabstimmung betheiligten sich 636 Verbandskollegen. 519 stimmten von denselben für die Vorlage des Verbands-Vorstandes, 111 gegen dieselbe und 6 Stimmen waren ungiltig.

Die Vorlage ist demnach mit großer Majorität angenommen und tritt mit dem 15. Februar 1901 in Kraft.

Nachfolgend geben wir das Resultat der Urabstimmung in den einzelnen Filialen, soweit diese sich an der Abstimmung betheiligten, wieder:

	Für.	Gegen.	Ungiltig.
Berlin Ia	—	49	—
" III	20	—	—
" IV	13	1	—
" V	50	—	—
" VI	50	1	—
" VII	43	—	—
" IX	60	5	3
" XII	44	—	—
Friedrichshagen	28	—	—
Leipzig	48	—	2
Magdeburg I	5	17	—
" II	16	2	—
Mannheim I	35	3	—
" IV	37	—	—
Pforzheim	31	—	—
Stuttgart	—	31	—
Tegel	24	—	—
Westend	15	2	—
Summa:	519	111	6

Für den Verbands-Vorstand:
Br. Poersch.

Herr Bueck und die Regierung.

Einen neuen schriftlichen Beweis über den Einfluß des Zentralverbandes der Industriellen über die Reichsregierung veröffentlicht am 20. Januar der „Vorwärts" in einem Briefe des Generalsekretärs Bueck an den süddeutschen Spinnermagnaten Reichsrath v. Haßler. Der Brief stammt aus den ersten Tagen nach Berlepsch's Rücktritt aus der Regierung und Brefeld's Uebernahme des Handelsministeriums und datirt vom 7. Juli 1896. Er giebt zunächst der Freude Ausdruck, daß es den Industriellen gelungen sei, Herrn v. Berlepsch „klein bekommen zu haben" und rühmt das persönlich freundschaftliche Verhältniß des Briefschreibers zu Brefeld, der sogar an der Hochzeit von Bueck's Tochter theilgenommen habe. Ferner schildert er den vielversprechenden Verlauf einer Beglückwünschungs- und Sondirungs-Audienz. Ueber die Stellung Brefeld's zum Arbeiterschutz besagt der Brief:

„Die Stellung des Herrn Brefeld läßt sich nun etwa wie folgt charakterisiren. Primo loco ist er von der Ueberzeugung durchdrungen, daß sich die Lage der arbeitenden Klasse gegen früher ganz außerordentlich gebessert habe, daß sie als eine vollkommen befriedigende bezeichnet werden müsse und daß die von gewisser Seite ausgehenden Klagen über die traurige Lage der Arbeiter ein Unfug sei. Daher sei er dafür, jetzt in dem Laufe der sozialpolitischen Gesetzgebung mehr Ruhe eintreten zu lassen, und das sei auch die Ansicht des Kaisers."

Deshalb, hebt der Brief hervor, könnten die Industriellen, soweit die Sache zu übersehen sei, mit dem Tausch wohl zufrieden sein.

Der Brief bietet sachlich zwar nichts Neues, was die Arbeiterklasse nicht längst erwartet und angenommen hätte. Er ist indeß als urkundlicher Beweis von einer der direkt betheiligten Seiten von höchstem Werth und wird in der Agitation gute Dienste leisten. Außerdem bestätigt er die Unternehmerbegünstigung des Herrn Brefeld, der er erst jüngst wieder bei der Kohlennothdebatte im Reichstage durch Anerkennung der Streikklauselwünsche der Unternehmer Ausdruck gab. Nach Posadowsky-Woedtke folgt Brefeld an der Kette des Zentralverbandes der Industriellen. Damit wird die Aera der interessanten Enthüllungen kaum abgeschlossen sein, denn die Netze des Zentralverbandes beschränken sich nicht auf diese zwei Ressorts. Bis zum Sessionsschluß wird noch mancher Minister auf seinem Sessel nervös beben.

Die Beamten der deutschen Arbeiter.

In dem Jahrbuch der Nationalsozialen: Patria, welches kurz vor Jahresschluß im Verlag der „Hilfe" erschienen ist, veröffentlicht Weinhausen eine Studie, über die Lage der Personen, welche als Beamte im Dienste der deutschen Arbeiterbewegung stehen. Aus seinen Ausführungen, welche manches zutreffende Urtheil enthalten, geben wir Folgendes wieder:

Viel unmittelbarer noch zeigen sich die Schädigungen solcher übel angebrachten Sparsamkeit bei dem Beamtenstab der Gewerkschaften und Genossenschaften. Hier, wo es sich um eminent praktische Arbeit handelt, um Verwaltung, Kassenführung, Organisation, Agitation, Takt und Energie, hier zeigt sich der Wert oder Unwert der einzelnen Persönlichkeit noch viel schärfer und ausgeprägter, als bei den vorher genannten Beamten. Ein unbegabter Arbeitersekretär kann wohl bewirken, daß das von ihm verwaltete Arbeitersekretariat an Umfang und Bedeutung nicht zunimmt, ein unfähiger Redakteur kann verschulden, daß die Presse für seinen Bezirk keinen nennenswerten Aufschwung nimmt, aber ein ungeschickter Gewerkschaftsbeamter kann seinen Fachverein in kurzer Zeit ruiniren, ein ungeeigneter Genossenschaftsführer kann seine Genossenschaft reißend schnell zur Liquidation zwingen, wenn ihm das Handwerk nicht bei Zeiten gelegt wird. Hier muß also ganz besonderes Gewicht auf Fähigkeit und Sonderbegabung gelegt werden. Leute, die an der Spitze einer Gewerkschaft wie der des deutschen Metallarbeiterverbandes mit 95 000 Mitgliedern stehen, oder eine Verwaltung wie die des Dresdener Konsumvereins mit 3 640 000 Mk. Jahresumsatz leiten, müssen ganz hervorragend tüchtige Beamte sein, wenn sie ihren Posten richtig ausfüllen sollen. Solche Leute werden aber heute mit 2500 Mk. bezahlt, erhalten also nicht viel mehr als ein gutgelohnter Durchschnittsarbeiter eines gelernten Berufs. Heute mag noch Idealismus genug in der jung aufstrebenden Arbeiterschaft vorhanden sein, um trotz solcher geringen Entlohnung geeignete Kräfte zu stellen, die diese aufreibende, verantwortungsvolle Thätigkeit trotz der geringen Besoldung übernehmen. Aber auf die Dauer wird mit Idealismus allein nicht geholfen werden können, die Gehälter müssen erhöht, für die Invalidität und das Alter dieser Beamten muß gesorgt werden.

Noch schlimmer als die Klagen über mangelhafte Bezahlung sind bei fast allen Arbeiterbeamten die Klagen über Arbeitsüberhäufung. Es fehlt in den Arbeitersekretariaten wie in den Zeitungsredaktionen, auf den Gewerkschaftsbureaus wie in den Genossenschaftsverwaltungen an Hilfskräften, die zur Entlastung der Hauptbeamten dienen könnten. Dem Durchschnittsarbeiter geht das Gefühl dafür noch ab, daß jem Angestellter, der täglich anstrengendste Amtspflichten zu leisten hat, nicht auch gleichzeitig der beste Agitator, der fleißigste Schreiber, der zündendste Redner, der gewissenhafteste Bureaumensch sein kann. Deshalb wird bei jeder notwendigen Neuanstellung von Hilfskräften geknausert, die unglaublichste Arbeitslast auf die Schultern eines einzigen Menschen gebaut. Da solch ein Beamter umfangreiche Tageskorrespondenz erledigen, mündliche Rechtsbelehrung erteilen, Kontrollbesuche machen, Versammlungen arrangiren, Konferenzen einberufen, Bittgesuche aufsetzen, Klageschriften verfassen, Reden vorbereiten, Streikpostenketten schlichten, Lohnbewegungen leiten, Unternehmer aufsuchen und mit ihnen verhandeln, aufklärende Zeitungsartikel verfassen, eilige Reisen ermöglichen, statistische Auskünfte erteilen, neueste Broschüren und Zeitungen lesen, Angriffe der Gegner parieren, Zwistigkeiten im eigenen Lager beilegen, Tarife ausarbeiten, Gutachten abgeben, eingehende Gelder verbuchen, Abendversammlungen leiten — das alles möglichst an einem Tage der doch auch für den Arbeiterbeamten nur 24 Stunden hat. „Hier muß natürlich die Kraft bald aufgerieben werden und die Gründlichkeit der Arbeit verloren gehen.

Verbandstheil.

Verbandsvorsitzender: **R. Liebig, Berlin S., Urbanstraße 34.** Geschäftsführender Sekretär des Verbandes: **Bruno Poersch, Berlin W. 30, Winterfeldtstr. 25,** Portal III. Sprechst. von 10—12 Uhr Vormittags. Sonn- und Feiertags ist die Geschäftsstelle geschlossen. Verbandskassirer: **P. Posseckart, Berlin N. 58, Cresckowstr. 48.** Geschäftsführer der Krankengeld-Zuschußkasse: **E. Damm, Berlin W. 30, Winterfeldtstraße 25.** Alle Korrespondenzen, Anfragen ꝛc., die den Verband betreffen, sind nur an den Verbandssekretär, alle Geldsendungen, mit Ausnahme derjenigen, welche für die „Gewerkschaft" und die Krankengeld-Zuschußkasse bestimmt, sind nur an den Verbandskassirer zu richten. Alle Korrespondenzen und Geldsendungen für die Krankengeld-Zuschußkasse gehen an E. Damm, Berlin W. 30, Winterfeldtstraße 25.

Geldsendungen für die „Gewerkschaft" gehen an Br. Poersch.

Vorsitzender des Ausschusses: **P. Schulz, Berlin S.O., Lausitzerstraße 21.**

Bekanntmachung.

Der Verbands-Vorstand hat den Hilfsarbeiter unseres Sekretariats, Verbandskollegen E. Damm mit der Geschäftsführung der Krankengeld-Zuschußkasse betraut. Alle Korrespondenzen, Geldsendungen ꝛc., welche die Krankengeld-Zuschußkasse betreffen, sind daher an diesen zu richten. Adresse: **Berlin W. 30, Winterfeldtstr. 25.** — In **Ludwigshafen a. Rh.** und **Stettin** sind Filialen gegründet worden.

Der Verbands-Vorstand.
J. A.: Br. Poersch.

Nachstehende Gelder liefen bei der Hauptkasse ein: Magdeburg II 28,88 Mk., Mannheim I 132,90 Mk., Königsberg i. Pr. 6,55 Mk., Berlin VII 141,25 Mk., Nürnberg 242,50 Mk., Bremen 45,55 Mk., Berlin III 104,30 Mk., Berlin X 13,13 Mk., Hamburg 211,45 Mk., Berlin XII 184,10 Mk.

P. Posseckart, Verbandskassirer.

Korrespondenzen.

Berlin I. Die General-Versammlung der Filiale I. Berlin (Gasanstalt Müllerstraße) tagte am Montag, den 28. Januar, im Lokale Bergemann, Pasewalkerstr. 3 und wurde Abends 8½ Uhr durch den Vorsitzenden eröffnet.

Die Tages-Ordnung lautete: 1. Kassenbericht. 2. Vortrag des Kollegen Gipp über Pensionsberechtigung. 3. Wahl des Vorstandes der Krankengeldzuschuß-Kasse. 4. Verbandsangelegenheiten.

Der Kassenbericht wurde vom Kassirer Land verlesen und ergab folgendes Resultat: Am Schluß des dritten Quartals hatte die Filiale einen Kassenbestand von 133 Mk. 60 Pfg. Die Einnahmen im vierten Quartal waren folgende: Für Beiträge à 15 Pfg. 292 Mk. 20 Pfg., für Delegirtensteuer 14 Mk., für 40 Eintrittsgebühren 20 Mk., Gesammteinnahme 459 Mk. 80 Pfg. Ausgaben: Für Krankenunterstützungen wurden gezahlt 57 Mk., für Bücher, Porto und sonstige Ausgaben 10 Mk. 65 Pfg., Summa 67 Mk. 65 Pfg. An die Verbandskasse wurden gesandt 50 pCt. der Wochenbeiträge, 146 Mk. 10 Pf., Delegirtensteuer 14 Mk., für 40 Aufnahmen 20 Mk., Summa 180 Mk. 10 Pf., bleibt somit in der Filialkasse ein Bestand von 212 Mk. 5 Pfg., dazu kommt ein Ueberschuß von der Kranzspende Liebknechts von 7 Mk. 60 Pfg., macht zusammen 219 Mk. 65 Pfg. Im Laufe des Quartals wurden 41 Mitglieder aufgenommen, ausgeschieden resp. ausgeschlossen wurden 17. Es hat somit die Filiale einen Mitgliederbestand von 184. Die Richtigkeit der Abrechnung bekundete der Revisor Scheu, indem er den Kollegen noch Aufklärung über etliche Punkte gab. Da der frühere Kassirer nicht zur Versammlung gekommen war, wurde nur den Revisoren Decharge ertheilt.

Zum zweiten Punkt erhielt Kollege Gipp das Wort. Derselbe entledigte sich seiner Aufgabe zur vollen Zufriedenheit. Der Redner wies hauptsächlich noch auf die zu zahlenden Ruhegelder, nach einer 10jährigen Arbeitszeit hin. Nach einstündiger Rede schloß der Vortragende seinen beifällig aufgenommenen Vortrag. Von einer Diskussion wurde Abstand genommen.

Beim dritten Punkt wurde von der Versammlung beschlossen, für die Krankengeldzuschuß-Kasse einen ersten und einen zweiten Geschäftsführer zu wählen, ebenfalls zwei Revisoren. Als erster Geschäftsführer wurde Kollege Haberer I mit 18 Stimmen, als zweiter Kollege Prügel mit 14 Stimmen gewählt. Die Kollegen Schuck und Witzinger wurden zu Revisoren bestimmt. Die Beiträge zur Krankengeldzuschuß-Kasse können jeden Sonnabend von 8 bis 10 Uhr Abends im Lokale von Bergemann, Pasewalkerstr. 3, entrichtet werden, ebenfalls werden dort neue Mitglieder aufgenommen, es hat stets in dieser Zeit ein Geschäftsführer dort anwesend zu sein. Zutritt zu dieser Kasse haben nur Verbandsmitglieder.

Hierauf wurde vom Kollegen Witt beantragt, dem Kassirer und Schriftführer eine Vergütigung zu gewähren; der Antrag wurde abgelehnt. Vom Kollegen Bösel wird die Frage gestellt: was mit den sechs Mark werden soll, die der Kassirer Guderian an den Kollegen August Meyer gezahlt hat, der Kollege gehöre doch dem Verbande noch nicht 26 Wochen an. Die Versammlung wurde sich dahin einig, drei Kollegen zu wählen, die mit dem Kollegen Guderian über diesen Punkt Rücksprache halten sollen. Neun Kollegen wurden hierzu vorgeschlagen und erklärte sich Kollege Hensel I bereit mit Guderian zu verhandeln. Diesem zufolge gab der Kollege Hensel I die Erklärung ab, daß er sein Amt als Vertrauensmann niedergelegt und gleichzeitig aus dem Verbande scheidet. Da Kollege Hensel I schon abgerechnet hat, wird den Mitgliedern hiermit zur Kenntniß gebracht, daß Hensel I nicht mehr Vertrauensmann der Filiale I ist und auch dem Verband der städtischen Arbeiter nicht mehr angehört.

Mit einem dreifachen Hoch auf das fernere Gedeihen der modernen Arbeiterbewegung schloß der Vorsitzende um 11¼ Uhr die Versammlung.

Berlin Ia. Am Dienstag, den 22. Januar tagte die Mitgliederversammlung der Filiale Ia (Gasanstalt Danzigerstraße). Auf der Tages-Ordnung stand: 1. Die Pensionsfrage der städtischen Arbeiter. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Vor Eintritt in die Tages-Ordnung gedachte der Vorsitzende der im Jahre 1887 beim Flugblätterverteilen ertrunkenen Genossen. Alsdann erhielt Kollege Gipp zu seinen Ausführungen das Wort. Zu dem äußerst interessanten Vortrage wurde eine Diskussion nicht beliebt.

Zum zweiten Punkt der Tages-Ordnung, Verbandsangelegenheiten, wurden dem Kassirer 2 pCt. der Einnahme, dem Schriftführer 5 pCt. pro Quartal bewilligt. Alsdann gab der Kassirer den Kassenbericht vom 4. Quartal 1900, worauf demselben Decharge ertheilt wurde. Für die Krankengeldzuschuß Kasse werden zwei Zahlstellen errichtet und zwar eine für Weißensee, die andere für Berlin. Für Weißensee ist Zahlabend Sonnabends von 8—10 Uhr, bei Gartz, Friedrich- und Lehderstraßen-Ecke. Kassirer der Zahlstelle ist Kollege Grodoyki, stellvertretender Kollege Grawunder. Für Berlin ist ebenfalls Sonnabends Zahlabend bei Mewes, Rukestraße, Kassirer ist Kollege Hotters, stellvertretender Kollege Hoppe. Ein Antrag, künftig demjenigen keine Unterstützung zu gewähren, der sich nicht innerhalb drei Tage beim Kassirer meldet, wurde einstimmig angenommen. Einem hilfsbedürftigen Kollegen wurden 20 Mk. bewilligt. Einige andere Unterstützungssachen wurden ebenfalls erledigt. Ein Antrag für das Wilhelm Liebknecht-Denkmal 5 Mk. aus der Filialenkasse zu spenden, wurde einstimmig angenommen. Mit einem kräftigen Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung schloß der Vorsitzende die sehr gut besuchte Versammlung.

Berlin IX. Am 17. Januar d. J. tagte bei Buske, Grenadierstr. 38 die regelmäßige Mitglieder-Versammlung der Filiale IX (Revier-Inspektionen) des Verbandes der in Gemeindebetrieben beschäftigten Arbeiter und Unterangestellten.

Der Vorsitzende begrüßte die versammelten Kollegen zum neuen Jahr und eröffnete die Versammlung um 9¼ Uhr Abends mit dem Verlesen der Tages-Ordnung. Dieselbe lautete: 1. Abrechnung für das 4. Quartal 1900. 2. Abstimmung über die vom Verbandsvorstand veröffentlichte Vorlage, betreffend eines Reglements für Lohnbewegungen, Maßregelungen und Arbeitseinstellungen. 3. Vereinsangelegenheiten. 4. Verschiedenes.

Da zum 1. Punkt der Kassirer, sowie der 1. Schriftführer wegen dienstlicher Verhinderung nicht erschienen waren, wurde derselbe vertagt.

Beim 2. Punkt: Abstimmung der oben angeführten Vorlage, verlieft der 2. Schriftführer die einzelnen Paragraphen, und wurden dieselben lebhaft diskutiert. Die Wahl selbst ergab 60 Stimmen für, und 5 Stimmen gegen die Vorlage, 3 Stimmen mußten für ungiltig erklärt werden.

Unter Vereinsangelegenheiten kamen verschiedene Anträge zur Diskussion. Beim 1. Antrag beauftragten die Versammelten den Vorstand, in einer Vertrauensmänner-Sitzung eine Petition bezüglich besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen auszuarbeiten und dieselbe der Direktion der städtischen Gaswerke zu unterbreiten. Der 2. Antrag, die Direktion der städtischen Gaswerke zu ersuchen, betreffs der in Frage kommenden Kollegen, welche jetzt aus den alten in die neuen Reviere versetzt werden sollen, bezüglich ihrer Wohnungsverhältnisse umgehend Bescheid zu geben, lehnten die Versammelten ab. Den 3. Antrag, einen Maskenball resp. ein anderes Wintervergnügen zu arrangieren, lehnten die Kollegen auch ab, nahmen aber dafür den 4. Antrag, eine außerordentliche Versammlung mit gemütlichem Beisammensein einzuberufen, an.

Hierauf erstattete der Kassirer den Kassenbericht für das 4. Quartal 1900. Der Revisor Pietraschke bestätigte die Richtigkeit der Kassenbestände, worauf dem Kassirer Decharge ertheilt wurde.

Zum 4. Punkt Verschiedenes brachte Kollege Littmann ein Schreiben der Ww. Naumann zur Kenntniß der Versammlung. Dieselbe spricht darin für das freundliche Entgegenkommen der Filiale des Verbandes ihren besten Dank aus. Im Anschluß hieran giebt Kollege Littmann bekannt, daß mehrere Mitglieder aus den einzelnen Revieren mit der Kopfsteuer für die Ww. Naumann noch im Rückstande sind; die betreffenden Mitglieder wurden an ihre Pflicht erinnert und gebeten, die Kopfsteuer umgehend an den Kassirer einzusenden. Ferner beschlossen die Versammelten, Wanderversammlungen einzuberufen, damit die Kollegen, welche keine Zeit und keine Lust haben in den Mitgliederversammlungen zu erscheinen, auf diese Weise herangezogen werden.

Zu dem Fall Schutt erstattete der Vorsitzende Bericht, und theilte derselbe mit, daß Schutt im Ganzen 110,00 Mk. Unterstützung erhalten habe.

Den Antrag, ein Vergnügungskomitée auf 1 Jahr zu wählen, vertagten die Kollegen wegen der vorgerückten Zeit bis zur nächsten Versammlung.

Zum Schluß ließ der Vorsitzende das Protokoll von der Versammlung am 22. November 1900 verlesen, welches einstimmig angenommen wurde.

Mit einem Appell an die Versammelten, nach wie vor für den Verband zu agitiren, schließt der Vorsitzende um 11¾ Uhr die ziemlich gut besuchte Versammlung.

Bremen. Der Arbeiter-Ausschuß des hiesigen Gaswerks hatte zum 16. Januar eine öffentliche Versammlung der städtischen Arbeiter einberufen. Da die Gasarbeiter wiederholt wegen Lohnaufbesserung bei der Verwaltung vorstellig geworden, und letztere der Ansicht war, daß bereits in Bremen die höchsten Löhne für Gasarbeiter gezahlt würden, hatten die organisirten Bremer Verbands-Kollegen ihrer Verwaltung sowohl die Berliner Arbeitsweise als auch die Lohnverhältnisse der Berliner Gaswerke zur Einsichtnahme unterbreitet; gleichzeitig hat sich auch die Verwaltung selbst Kenntniß von den Lohnverhältnissen der Gasanstalten anderer Städte verschafft. Diese Lohnskala hat nun die Bremer Verwaltung in der Weise zusammengesetzt, daß die Bremer Löhne als die höchsten verzeichnet stehen. Dieser Tabellenabzug wurde der Versammlung zur Einsichtnahme unterbreitet, und entspann sich hierbei eine ziemlich aufgeregte Debatte. Schließlich faßte man den Beschluß, bei der Deputation dahin vorstellig zu werden, daß den Gasarbeitern der Lohn nach zweijähriger Dienstzeit um 20, nach fünfjähriger Dienstzeit um 30 und nach zehnjähriger Dienstzeit um 50 Pf. erhöht werde; ferner soll die Arbeitszeit um eine halbe Stunde verkürzt werden.

Anmerkung der Redaktion. Die Behauptung der Direktion des Bremer Gaswerks, daß sie die höchsten Löhne von allen deutschen Gaswerken zahle, entspricht nicht im Entferntesten den Thatsachen, sondern ist vollkommen unrichtig. Daß die Direktion dem Arbeiter-Ausschuß eine Tabelle vorlegt, welche die Richtigkeit ihrer Behauptung beweisen soll, spricht nicht gerade für die Richtigkeit derselben. Der Direktion dürfte es doch nicht unbekannt geblieben sein, daß sie bei ihren Arbeitern in dem Verdacht steht, absichtlich durch alle möglichen Manipulationen den wahren Sachverhalt der anderen Orte falsch darzustellen. Warum reinigt sie sich nicht von diesem Verdacht, indem sie dem Arbeiter-Ausschuß die Originalberichte vorlegt, welche von anderen Orten auf ihre bezüglichen Anfragen eingelaufen sind?! —

Wie unwahr die Behauptungen der Direktion des Bremer Gaswerks sind, dafür einen Beweis. In den städtischen Gaswerken Berlins erhalten die Hofarbeiter in den drei ersten Kampagnen einen Stundenlohn von 38 Pf., dann 40 Pf.; die Betriebsarbeiter dagegen einen Stundenlohn von 55 Pf. — Die Direktion wird nun dem Arbeiter-Ausschuß wie immer erwidern, daß unsere Angaben nicht den Thatsachen entsprechen und nur ihre Behauptungen wahr sind. — Gegen derartige Unterstellungen, daß wir stets falsch berichteten — die Direktion hat schon öfters derartiges von uns behauptet — müssen wir ein für alle Mal energisch Verwahrung einlegen; gewisse andere Leute mögen in solchen Dingen stets falsch berichten, wir nicht! Den Bremer Verbandskollegen können wir nur rathen, sich wegen den fortgesetzt falschen Berichten der Direktion an höhere Stellen wenden zu wollen. Dieser fortgesetzten Komödie der Direktion muß doch einmal ein Ende bereitet werden.

Welche große „Wahrheitsliebe" die Direktion der Bremer Gaswerke besitzt, geht u. A. auch aus Folgendem hervor. Gegenüber dem Arbeiter-Ausschuß soll sie behauptet haben, daß die Pensionskasse für die Arbeiter der Erleuchtungs- und Wasserwerke Bremens die beste von allen deutschen Städten sei!!

Ist das wirklich die Ansicht der Direktion, so läßt sie sich einer an Frivolität grenzenden Leichtsinnigkeit zu schulden kommen. Will die Direktion derartige Behauptungen aufstellen, so hat sie die moralische Verpflichtung, sich zunächst einmal die Pensionsreglements anderer Orte anzusehen. Dann hätte sie aber gefunden, daß ihre Meinung unrichtig ist. So ist z. B. der Höchstbetrag, den Arbeiter in Bremen an Pension beziehen können, 40 pCt. des früheren Lohnes. In Charlottenburg ist dagegen z. B. der Höchstbetrag der Pension 45 60 des regelmäßigen Arbeitslohnes, das sind also 75 pCt. — Hilfsbedürftige Hinterbliebene von Arbeitern erhalten in Bremen nur Rente, wenn noch verwendbare Mittel dafür vorhanden sind!! In Charlottenburg beträgt das Witwengeld 40 pCt. der Pension, zu welcher der verstorbene Arbeiter berechtigt war oder gewesen wäre, wenn er am Todestage pensionirt worden wäre, mindestens aber 250 Mk. jährlich. Das Waisengeld, welches bis zum vollendeten 16. Lebensjahr gezahlt wird, beträgt 1/5 des Waisengeldes für jedes Kind, wenn die Mutter noch lebt und zur Zeit des Todes des Vaters zum Bezuge von Waisengeld berechtigt war, andernfalls, oder wenn die Mutter einen Anspruch nicht hat, 1/3. — Und in angesichts solcher Thatsachen wagt die Direktion des Bremer Gaswerks, zu erzählen, sie gewähre schon ihren Arbeitern die beste Pension u. s. w. von allen Städten Deutschlands! Da ist es allerdings, verehrlichte Direktion, kein Wunder, wenn sie bei ihren Arbeitern in den Verdacht kommen, absichtlich dieses etwas Unwahres zu erzählen!

Charlottenburg. Die Mitgliederversammlung der Filiale tagte am Sonntag, den 27. Januar, in der Gambrinus-Brauerei, Wallstraße 94. Da der Besuch der Versammlungen an den Sonntagen stets sehr mangelhaft ausgefallen, beantragte der Vorstand, die Versammlungen auf einen Werktag zu verlegen. Auf Antrag des Koll. Damm finden die regelmäßigen Mitgliederversammlungen wieder alle drei Wochen, Dienstagsabends 8½ Uhr statt. An Stelle des vom Verbande ausgeschiedenen Kollegen Grimm, welcher als erster Beisitzer dem Vorstande angehörte, ist Koll. Lehmann gewählt worden. Zum Schluß machte der Vorsitzende die Anwesenden auf den am 2. März stattfindenden Wiener Maskenball der Filiale aufmerksam. Die nächste Versammlung findet am Dienstag, den 12. Februar, Abends 8½ Uhr statt.

Dresden. Eine gut besuchte Versammlung der in städtischen Betrieben beschäftigten Arbeiter tagte am 13. Januar im „Trianon". Zum ersten Punkt der Tagesordnung: Konstitutionelles und absolutes Staats- und Arbeitssystem, sprach der Verbandssekretär Brune

Pörsch aus Berlin. Es folgte nun als zweiter Punkt der Tagesordnung: Die geplante Verschlechterung der Arbeitsverhältnisse in den elektrischen Werken. In diesen Werken bestand bisher das sogenannte Dreischichten-System und zwar dergestalt, daß die Arbeiter acht Stunden im Betrieb und zwei Stunden mit Hofarbeiten und Reparaturen, also zehn Stunden, beschäftigt wurden. Seit längerer Zeit hegten nun die betheiligten Arbeiter den Wunsch, die zwei Stunden der Hofarbeit erlassen zu bekommen. Da kam ganz unerwartet die Kunde, aus Gründen der Sparsamkeit solle das Zweischichten-System eingeführt werden. Dadurch wurden gegen 40 Mann überzählig, diesen wurde gekündigt. Die verbleibenden Arbeiter aber sahen sich in die Lage versetzt, anstatt wie bisher 60 Stunden 72 und bei Schichtwechsel 96 Stunden pro Woche zu arbeiten. Die Arbeitervertreter dieser Werke wollten nun beim Baurath Hasse, dem Dezernenten dieser Werke, vorstellig werden, wurden aber nicht vorgelassen. Sie ließen sich nun beim Herrn Oberbürgermeister melden und hier erzählten sie, daß die Einführung des Zweischichten-Systems und auch die Kündigungen bis auf Weiteres aufgeschoben wurde.

In der Debatte hierüber kamen recht erbauliche Zustände zur Sprache. So im Lichtwerk an der Stiftsstraße. Bei starkem Betriebe hat hier ein Heizer 5 bis 6 Doppelkessel zu bedienen, er soll aber auch die Schürer kontrolliren; so kommt es vor, daß ein Kessel zeitweise ohne Aufsicht ist. Auch wurde über den schlechten Zustand der Kessel selbst sowie der Speisevorrichtung und der Abblasleitungen geklagt. Der Lohn der Kesselputzer und Schürer ist ein sehr niedriger. Weiter wurde die sogenannte automatische Kohlenbeförderung einer scharfen Kritik unterzogen. Es ist dies durchaus keine Spielerei, wie es der Herr Ingenieur Illgen zu nennen beliebt. Es könnten ganz gut noch einige Mann mehr beschäftigt werden, wenn alles nach Vorschrift sein soll. Mit der Beleuchtung muß sehr sparsam umgegangen werden, es ist manchmal so dunkel, daß Unglücksfälle leicht möglich sind. Nach dem Rechenschaftsbericht ist aber nun kein Grund zu solcher Sparsamkeit vorhanden. Die Jahresüberschüsse betrugen 1898 beim Lichtwerk 62 149 Mk., beim Kraftwerk 94 628 Mk., im Jahre 1899 beim Lichtwerk 62 149 Mk., beim Kraftwerk 133 558 Mk., 29 726 Mk. mehr als eingestellt war. Nach der Rede des Herrn Oberbürgermeisters vom 3. Januar hat es den Anschein, daß es nicht im Willen des Rathes liegt, jetzt im Winter Arbeiter zu entlassen. Man sieht dies beim Tiefbauamt. Hier hat man Arbeiter, soweit es die Witterung erlaubt, beschäftigt. Es werden Schleusenbauten u. s. w. ausgeführt. Bei den Elektrizitätswerken, welche der Witterung nicht unterworfen sind, sollen nun und sind thatsächlich Arbeiter entlassen worden, und zwar bei der Oberleitung 10 Mann. Alle diese Entlassungen scheinen das eigenste Werk des Baurathes Hasse zu sein. Von einem der jetzt mitbetheiligten Arbeitervertreter wurde auch ausgesprochen, daß dieser Herr den Eindruck mache, daß er überhaupt mit Arbeitern nichts zu thun haben will.

Des Weiteren wurde Beschwerde geführt über den Inspektor Schmidt von der Oberleitung. Er veranlaßt z. B. die Arbeiter, welche Sonntag Wachtdienst haben, zum Wagenwaschen, Teppichklopfen u. s. w. Die Pritsche, welche sich den Vorschriften gemäß in der Wachstube befindet, darf nicht benützt werden, sie steht nur zum Staate da. Zum Schluß sprach nochmals Pörsch. Er betonte, daß es Pflicht der Stadtverwaltung sei, ihre Betriebe zu wirklichen Musterbetrieben zu gestalten. Er betonte aber auch, daß die betheiligten Arbeiter zum Theil selbst daran Schuld haben. Sie haben es bisher unterlassen, ihrer Organisation beizutreten. Da nun die Arbeiterschaft noch zu wenig zusammenhielt, unternahm die Verwaltung dieser Werke die Verschlechterungen. Es ergiebt sich aus diesen Vorgängen für die Arbeiter die Lehre, sich ihrem Verbande anzuschließen. Geschieht dies in ausreichender Weise, so ist es dann leichter, solche Pläne und auch bestehende Mißstände zu beseitigen. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen und beschlossen, dieselbe dem Rath zu unterbreiten:

„Die heute im „Trianon" versammelten städtischen Arbeiter protestiren gegen die geplante Arbeitszeitverlängerung in den städtischen elektrischen Werken und gegen die dadurch nothwendige Entlassung von Arbeitern; auch sprechen die Arbeiter ihr Bedauern zu der Entlassung von Arbeitern an der Oberleitung aus und ersuchen den Rath, Bestimmungen zu treffen, daß in Zukunft etatmäßigen Arbeitern ohne deren Verschulden auf keinen Fall im Winter und zur Zeit großer Arbeitslosigkeit gekündigt wird. Ferner erwarten die Versammelten, daß der Rath die geplante Einführung der zwei Schichten rückgängig macht. Nach der Rede des Herrn Oberbürgermeisters ist nicht zu glauben, daß es der Wille des Rathes ist, in städtischen Betrieben eine Arbeitszeit zu schaffen, die der Gesundheit der Arbeiter und der Sicherheit des Betriebes nur schädlich sein kann.

Die Versammlung verurtheilt ganz entschieden das Vorgehen des Herrn Baurath Hasse in der Angelegenheit der Arbeiter Kohlhardt und Alte, welches die Versammelten als Maßregelung ansehen und erwarten, daß derartige Maßregelungen in Zukunft nicht mehr vorkommen."

Im Gewerkschaftlichen wurde nun die Entlassung bezw. Maßregelung der Kollegen Alte und Kohlhardt von der Gasanstalt besprochen. Kollege Alte giebt kurz eine Uebersicht über Vorgänge, die zu seiner Entlassung geführt haben. Er war Arbeitervertreter. Als solcher trat er energisch für seine Kollegen ein, für Lohnerhöhung und verschiedene Wohlfahrtseinrichtungen. Bei dieser Gelegenheit sagte der Baurath Hasse, daß er dafür sorgen wolle, daß das Gesuch in den Papierkorb wandere. Kollege A. protestirte natürlich dagegen. Damit war sein Schicksal besiegelt, man wartete nur auf eine günstige Gelegenheit, um ihn los zu werden. Da kam der Winter und mit ihm angeblich Arbeitsmangel. Trotzdem, daß Alte sechs Jahre bei der Gasanstalt beschäftigt war und nichts gegen ihn vorlag, wurde ihm gekündigt, und, um der Sache ein anderes Ansehen zu geben, noch vier anderen Kollegen. Alte ließ sich nun beim Baurath Hasse melden, um die Gründe zu erfahren. Der Herr Baurath fühlte sich aber nicht verpflichtet, dies zu thun. Als nun Alte sagte, er betrachte seine Kündigung als Maßregelung und gleichzeitig auf ein Schriftstück hinwies, welches von den Arbeitervertretern und vom Baurath Hasse unterschrieben und worin gesagt ist, daß Arbeitervertreter nicht gemaßregelt werden dürfen, wies ihn der Baurath Hasse die Thür. Daß Arbeitsmangel nicht der Grund ist, erhellt wohl daraus, daß in der Neustädter ebenso in der Reicker Gasanstalt bis zu 104 Stunden gearbeitet wird. Die Angelegenheit Kohlhardt ist schon in der Sächs. Arb.-Ztg veröffentlicht. Diesem Kollegen ist es bald noch schlimmer ergangen. Hierbei hat sich besonders der Werkmeister Linke hervorgethan. — In der letzten Versammlung waren auch eine Anzahl Arbeiter der Reicker Gasanstalt anwesend, auch der Assistent Wilhelm. Sonderbarerweise waren alle jene Arbeiter diesmal mit Dienst versehen, also am Erscheinen verhindert. Assistent Wilhelm war aber wieder anwesend.

Hamburg. Die Generalversammlung der hiesigen Filiale fand am 8. Januar 1901, Abends 8 Uhr, bei P. Schwaff, Neustädterstr., statt.

Auf der Tagesordnung stand:

1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Abrechnung vom IV. Quartal. 3. Vorstandswahl. 4. Kartellbericht. 5. Verschiedenes.

Nach Verlesen des Protokolls wird dasselbe angenommen. 9 Kollegen wurden neu aufgenommen. Die Abrechnung, welche jedoch noch nicht intakt vorliegt, ergiebt eine Einnahme von 254,55 Mk., Ausgabe von 166,40 Mk. Mithin ein Bestand von 88,15 Mk. Infolge der noch schwebenden Abrechnungen einiger Vertrauensleute konnte ein genaues Saldo nicht festgestellt werden.

Punkt 3: Vorstandswahl. Gewählt werden als Vorsitzender Dwenger, Kassirer Karow, Schriftführer Wenkel, Beisitzer Bünz und Kraack.

Als Revisoren Duerfeld und Gättens. Kartelldelegirte Itzek und H. Steen. Als Thürkontrolleure Horn, Schuster und W. Müller. Ein besonderer Kartellbericht lag nicht vor. Nach Verlesen einiger besonderer Punkte des Streikreglements wird dasselbe einer Kommission von 7 Personen überwiesen.

Punkt 5: Verschiedenes. Zuerst verliest der Vorsitzende ein Schreiben Ilsohns, in welchem selbiger sich zu rechtfertigen versucht und zuletzt seinen Austritt anmeldet. Hierüber lange Aussprache. Ferner werden noch zwei weitere Vertrauensleute gewählt. Besprechung über eine öffentliche Versammlung, wozu einige Vereine sollen eingeladen werden bezw. Uebertritt zu unserem Verband. Es wird beschlossen, verstorbenen Kollegen einen Kranz zu widmen und zwar zu 10 Mk. sowie Anzeige im Organ. Einige Kollegen wünschen die Versammlungen auf Sonntags zu verlegen und wird demgemäß beschlossen. Ueber die baldige Verbreitung eines Flugblattes wurde nichts definitives bestimmt.

Der Vorsitzende schließt um 10 Uhr die leider nicht sehr stark besuchte Versammlung.

Leipzig. Die am 5. Januar stattgefundene Versammlung der hiesigen Filiale des Verbandes der Gemeindearbeiter 2c. beschäftigte sich mit dem vom Zentralvorstand ausgearbeiteten Streikreglement. Kollege Franz erläuterte, aus welchem Grunde der Zentralvorstand gezwungen ist, die verschärften Paragraphen den Mitgliedern zur Urabstimmung vorzulegen. Ein Antrag, die Urabstimmung durch Aushändigen von Stimmzettel an die Mitglieder und eine Zählkommission zu wählen, welche das Resultat festzustellen hat, fand einstimmige Annahme.

Zu Punkt 2 giebt Kollege Burkhardt bekannt, daß die Krankengeldzuschußkasse am 1. Februar in Kraft treten soll, er weist auf den Werth dieser Kasse hin und ersucht, für regen Beitritt zu agitiren; er empfiehlt, eine provisorische Leitung zu wählen, welche die Geschäfte bis zu einer Versammlung, die für Interessenten zur Krankengeldzuschußkasse einberufen werden soll, führen würde; aus der Wahl gingen Kollege Burkhardt als Kassirer, Franz und Giernoth als Revisoren hervor.

Im Gewerkschaftlichen beschäftigte man sich speziell mit der Entlassung von zirka 40 Arbeitern der Städtischen Gartenverwaltung. Alljährlich sind stets bei eintretendem Frost Arbeiter entlassen worden, man ist aber der Meinung, daß es wohl angänge, die im Winter überflüssig werdenden Leute in einem anderen Ressort zu beschäftigen (z. B. in den Gasanstalten). Leider waren nur einige von den Entlassenen anwesend. Wenn möglich, soll in nächster Zeit eine Versammlung einberufen werden, welche Stellung dazu nehmen soll, um durch eine Petition den Rath der Stadt Leipzig zu ersuchen, Vorkehrungen in diesem Sinne zu treffen.

Magdeburg I. Am Sonnabend, den 5. Januar 1901, tagte eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Filiale I bei Herrn Georg Winter, Nogatzerstraße 80.

Im 1. Punkt erstattete der Kassirer den Kassenbericht vom 4. Quartal 1900. Nachdem die Revisoren den Kassenbestand für richtig befunden, wurde dem Kassirer Decharge ertheilt.

Beim 2. Punkt: Vorstandswahl, wurde Kollege Burkhardt als 1. Vorsitzender, Kollege Förster als Kassirer, Kollege Goedeke als Schriftführer, die Kollegen Krüger und Hentze zu Revisoren gewählt.

Im Punkt 3: Lohnfrage der Gasarbeiter, wurde eine Lohnkommission von 5 Mann gewählt. Derselben gehören an die Kollegen Goedeke, Willberg, Hieldebrand, Timpel und Riedlewitz. Der gewählten Kommission liegt ob, die Vorarbeiten zu der Lohnforderung zu erledigen.

Beim Punkt „Vereinsangelegenheiten" wurde die Urabstimmung über das Streikreglement vorgenommen. Das Ergebniß der Abstimmung war: für Annahme 5 Stimmen, für Ablehnung 17 Stimmen. 20 Kollegen enthielten sich der Abstimmung. Die Vorlage ist somit abgelehnt.

Im Punkt „Verschiedenes" wurde von den Hofarbeitern lebhafte Klage über die mangelhafte Bedienung der Zerkleinerungsmaschine geführt; trotz allem Fleiße sei es nicht möglich, soviel Koks heran zu karren, wie die Maschine verarbeitet. Die Hauptschuld hieran trifft den Hofverwalter Herrn Morell, welcher nie genug an der Zerkleinerungsmaschine gearbeitet werden kann. Besonders haben die Grußkarrer schwer darunter zu leiden; es macht wirklich keinen der vier Mann Spaß, den Gruß zirka 200 Schritt auf holprigem Pflaster forkkarren zu müssen. Es wäre wünschenswerth, daß Herr Morell selbst mal einen Tag in die Grußkarre ginge, er würde dann gewiß bald Abhilfe schaffen.

Nachdem der Vorsitzende noch einen Rückblick auf das vergangene Jahrhundert geworfen, wie nothwendig es ist, sich immer straffer zu organisiren und dem Ausbeuterthum ein Halt entgegenzurufen, schließt der Vorsitzende die gut besuchte Versammlung.

Mainz. Am 6. Januar hielt die Filiale ihre General-Versammlung ab.

Der Vorsitzende J. Schäfer eröffnete die Versammlung mit dem Verlesen folgender Tagesordnung: Abrechnung pro IV. Quartal, Wahl des Vorstandes, Verschiedenes.

Der vom Kassirer Limbach erstattete Kassenbericht wird von den Revisoren als richtig anerkannt und wird dem Kassirer Decharge ertheilt.

Beim Punkt Wahl des Vorstandes wird von Fitel eine besondere Versammlung der Gasarbeiter beantragt, damit auch diese ihre Meinung zur Geltung bringen können. Der Antrag wird von der Versammlung abgelehnt, weil zur Zeit, da die Versammlung tagt, die Gasarbeiter von zwei Schichten frei haben; es ist lediglich Bequemlichkeit oder Interesselosigkeit von ihnen, wenn dieselben nicht in der Versammlung erschienen sind.

Hierauf verläßt Fitel den Saal. In den Vorstand gewählt sind: J. Schäfer, Vorsitzender, Limbach, Kassirer, H. Schäfer, Schriftführer, Harth und Hennemann als Revisoren und die Kollegen Stricker und Riedel als Beisitzer.

Mannheim II. Die General-Versammlung der Filiale II Mannheim, fand am 18. Januar d. J. im Lokale Bitterwolf K 3. 6 mit folgender Tagesordnung statt:

1. Kassenbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr.
3. Vorstandswahl.
4. Wahl zweier Revisoren.
5. Wahl zweier Kartell-Delegirten.

Nachdem der Vorsitzende Kollege Kühlewein die Versammlung eröffnet hatte, ertheilte derselbe dem Kassirer Herrn das Wort zur Erstattung des Kassenberichts. Aus demselben ist zu ersehen, daß die Kassenverhältnisse der Filiale II, wenn auch keine glänzenden, so doch immerhin gute zu nennen sind, indem der Rechenschaftsbericht mit einem Saldo-Vortrag von 63 07 Mk. für das neue Geschäftsjahr abschließt, hiervon sind 60 Mk. auf der städtischen Sparkasse in Mannheim deponirt.

Die Rechnungen und Belege wurden von den Revisoren und dem Vorsitzenden geprüft und in allen ihren Einzeltheilen für vollständig richtig befunden. Dem Kassirer wird für seine Mühewaltung der beste Dank ausgesprochen und demselben Decharge ertheilt.

Aus dem Bericht über das abgelaufene Jahr ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl im Anfang des Jahres 32 betrug, im Laufe des Sommers auf 28 zurückging und am Schlusse des Jahres ein Mitgliederbestand von 36 gezählt werden konnte. Im Ganzen wurden 26 Mitglieder-Versammlungen, 8 Vorstands-Sitzungen der Filiale II, 8 kombinirte Vorstandssitzungen mit anderen Filialen und 4 öffentliche Versammlungen abgehalten; ferner wurde im Sommer ein Ausflug nach Heidelberg zum Besuche der dortigen Kollegen unternommen, welcher einen befriedigenden Verlauf nahm. Die Familien-Unterhaltung verbunden mit Weihnachtsfeier, welche am 13. Dezember v. J. unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder und ihren Familien stattfand, war geradezu glänzend. Die Kartellsitzungen waren von den dazu gewählten Delegirten fleißig besucht und fanden deren Berichterstattungen in den jeweiligen Verbandssitzungen lebhaften Anklang. Die im verflossenen Jahre zum ersten Male veranstalteten Volkshochschulkurse wurden von Seiten der Mitglieder der Filiale II zahlreich besucht; ebenso wurden die Vorstellungen des großh. Hof- und National-Theaters, zu welchen Billets zu ermäßigten Preisen verabfolgt wurden, sowie des Colloseum-Theaters recht rege besucht. Alles in Allem können wir, so schließt der Berichterstatter, mit dem Ergebniß unserer diesjährigen Geschäftsführung zufrieden sein, indem nicht nur eine Besserung der Arbeitsverhältnisse, sondern auch eine stetige Besserung der Arbeitslöhne zu verzeichnen ist. Nachdem sich noch der Vorsitzende über einzelne Punkte des Berichts näher verbreitet, nahm derselbe Veranlassung, den Mitgliedern für die kräftige Unterstützung im Namen des Vorstandes zu danken, gleichzeitig forderte er dieselben auf, auch fernerhin dem Verbande ihre Mithilfe zu gewähren und zu einer regen Agitation zum Wohle unserer Organisation bestrebt zu sein.

Der 3. Punkt der Tagesordnung, Vorstands-Wahl, ergab in geheimer Abstimmung die Wiederwahl nachstehender Kollegen:

Als Vorsitzender: Jakob Kühlwein.
„ Kassirer: Joh. Herth.
„ Schriftführer: Joseph Bauer.
„ 1. Beisitzender: Fritz Hebel.
„ 2. „ Lützweiler.

Nachdem der Vorsitzende dem aus dem Vorstande ausscheidenden Kollegen Peter Hutschel, welcher aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl abgelehnt hatte, für seine bisherige Mühewaltung gedankt, schritt man zur

Wahl zweier Revisoren und wurden per Akklamation die Kollegen v. d. Heydt und Hecht neugewählt, während als Karteldelegirte die Kollegen Walther und Haas wiedergewählt wurden.

Nachdem noch der Vorsitzende die Mitglieder aufgefordert, sich künftighin an den Versammlungen recht zahlreich zu betheiligen, da sehr wichtige Punkte, wie Wahl eines Geschäftsführers für die neu einzurichtende Krankengeld-Zuschußkasse, Urabstimmung über das Streik-Reglement, Bau resp. Uebernahme eines Gewerkschaftshauses ꝛc. bevorständen, schließt derselbe die General-Versammlung um 11 Uhr.

Mannheim III. Hier tagte am 30. Dezember die Mitglieder-Versammlung der Filiale III. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 1/4 4 Uhr.

Auf der Tagesordnung stand: 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge. 2. Entlassung. 3. Kartellbericht. 4 Verschiedenes.

Bei Eröffnung der Versammlung war der 1. Punkt schon erledigt.

Punkt 2: Entlassung. Es betheiligten sich mehrere Kollegen an der Debatte, worauf folgende Resolution einstimmig angenommen wurde:

„Die heute im Lokal „Prinz Max" tagende Versammlung der Gemeindearbeiter erklärt einstimmig, trotz aller Vorkommnisse und Machinationen von Seiten verschiedener Partei-, Verbands- oder sonstigen Genossen resp. Kollegen, daß sie nach wie vor dem seitherigen Vorsitzenden, Kollegen Sotta, ihr volles und ganzes Vertrauen entgegenbringen und unter keinen Umständen einen anderen Vorsitzenden wählen wollen."

Der Vorsitzende erklärte, auch in Zukunft dem Verbande treu zu bleiben und ein treuer Führer wie bisher zu sein, was von der Versammlung mit Freuden begrüßt wurde.

Zu Punkt 3 erstattete der Vorsitzende Bericht über die Kartellsitzung vom 22. Dezember, wo die Invalidenversicherungs Kommission behandelt wurde.

Unter Punkt „Verschiedenes" erstatteten die Koll. Kaiser und Körber Bericht über das Krankseim des Koll. Beutel, welcher Unterstützung verlangt. Die Kollegen haben Erkundigung eingezogen und hat es sich herausgestellt, daß Koll. Beutel erst acht Tage krank sei, und dennoch seinen vollen Tagelohn erhält, indem Koll. Beutel schon 22 Jahre im städtischen Betrieb beschäftigt ist, aber unserer Filiale noch nicht lange angehört. Die Unterstützung des Beutel wird einstimmig abgelehnt. Ferner stellte Koll Becherer den Antrag, für bessere Beleuchtung der Straßenreinigungs-Wagen bei der Nachttour einzutreten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und beschlossen, daß der Arbeiter-Ausschuß beim Herrn Verwalter der Abfuhranstalt vorstellig werden solle.

Mannheim III. Am 19. Januar hielt die Filiale ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung um 4 Uhr. Auf der Tagesordnung stand:

1. Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge.
2. Kassenbericht.
3. Kartellbericht.
4. Verschiedenes.

Der 1. Punkt war bei Eröffnung der Versammlung bereits erledigt. Zum Punkt 2 ertheilte der Vorsitzende dem Kollegen Edelmann das Wort. Redner erstattete hierauf Bericht von der Abrechnung des 4. Quartals. Die Revisoren Kollegen Schmeyer und Bauder bestätigten, daß sich die Kasse in bester Ordnung befand. Dem Kassirer wurde demzufolge Decharge ertheilt.

Bei Punkt 3 erstattete Kollege Edelmann Bericht über die Kartellsitzung vom 9. Januar, deren Tagesordnung war: 1. Geschäftliches 2. Herbergsfrage. Unter Geschäftlichem theilte Redner mit, das von der Filiale I ein Antrag an das Kartell eingelaufen sei, daß dieselbe zum Unfallschiedsgericht den Kollegen Walter, anstatt des bereits vorgeschlagenen Genossen Hahn als Kandidaten aufstellen wollte. Diesem Antrage konnte infolge verspäteten Eingangs nicht entsprochen werden.

Unter Punkt 2, Herbergsfrage, wird ein Vertragsentwurf mit der Ritterbrauerei Schwetzingen sowie ein Entwurf der Antheilscheine verlesen. Beide Entwürfe sollen vervielfältigt und den einzelnen Gewerkschaften zugestellt werden.

Unter Verschiedenes theilte Kollege Mast mit, daß ihm von Seiten des Verwalters der Abfuhranstalt wegen einem Krankheitsanfall gekündigt worden sei. Es entstand eine lebhafte Debatte. Der Arbeiterausschuß erklärte sich bereit, beim Herrn Verwalter vorstellig zu werden. Ferner fragt der Vorsitzende an, ob die Kollegen gedenken einen Kappenabend abzuhalten; derselbe wurde einstimmig beschlossen und zur Kommission wurden die Kollegen Weber, Knecht, Greulich, Ballheimer und Waldweier gewählt. Somit war die Tagesordnung erledigt. Schluß 6 1/2 Uhr.

Litterarisches.

Wichtig für jeden Arbeiter ist die Frage: welche Romane sollen unsere Töchter und Söhne, unsere Frauen lesen? Da kommt uns der eben abgeschlossene Halbjahresband der Freien Stunden zu Gesicht, der für den billigen Preis von Mk 3,50 in sauberem Einbande, über 600 Seiten stark, außer zwei Schweichel'schen Erzählungen „Aus dem Leben der Unterdrückten" den prächtig geschriebenen, kulturhistorischen höchstinteressanten, lehrreichen Roman „Der Sohn des Rebellen" nach V. Hugo's „Der lachende Mann" enthält. Wir können unseren Lesern, die sich doch mit faden, werthlosen Alltagsromanen nicht begnügen wollen, die 10 Pfg.-Hefte der Illustrirten Romanbibliothek „In freien Stunden" nur dringend empfehlen. Im neuen Jahrgang, dessen Heft 1 eben zur Ausgabe gelangt, werden von nun ab immer zwei Romane gleichzeitig erscheinen; der Verlag hat dafür zwei Romane gewählt, die wir für unsere Arbeiterfrauen sehr geeignet halten; sie haben nicht wie „Der Sohn des Rebellen" ein gewisses politisches und historisches Interesse zur Voraussetzung, sondern sie sind direkt aus dem praktischen Leben gegriffen: Dombey und Sohn von Dickens, die Geschichte des geldstolzen Handelsherrn, der nur für seinen Reichthum und seinen Sohn Interesse hat, die reiche Liebe seiner Tochter achtlos wegwirft, die Brutalität und Heuchelei der sogenannten besseren Gesellschaft prachtvoll schildernd und geißelnd, und Hanna von Sinkiewicz, die liebliche Geschichte der Jugendliebe zweier Freunde für ein und dasselbe Mädchen. Fassen wir die guten Illustrationen, die Ausstattung und den billigen Preis von 10 Pfg. ins Auge so können wir unseren Lesern nichts besseres empfehlen als das Abonnement auf die „Freien Stunden".

Versammlungs-Anzeiger.

Filialen, die ihre Versammlungen regelmäßig an bestimmten Tagen abhalten, können dieselben unter dieser Rubrik bekannt geben. — Aenderungen können nur ausnahmsweise berücksichtigt werden.

Berlin I. (Anstalt Müllerstraße.) Montag, den 18. Februar.

Berlin Ia. (Anstalt Danziger Straße.) Dienstag, den 12. Februar bei Forrer, Prenzlauer Allee Abends 8 Uhr.

Berlin Ib. (Anstalt Gitschinerstraße Dienstag, den 26. Februar, Kottbuser Damm bei Schmidt.

Berlin II. (Kanalisations-Arbeiter). 2. März, Jüdenstr. 30-36, Abends halb 8 Uhr.

Berlin III. (Wasserwerks-Arbeiter). Am 15. jeden Monats bei Buske, Grenadierstr. 33.

Berlin IV. (Desinfektoren). Alle Mittwoch nach dem 1. jeden Monat, bei Wildgruber, Muskauerstr. 31, Abends ein halb 9 Uhr.

Berlin V. (Marthalen-Arbeiter). Jeden Sonntag nach dem 15. des Monats bei Lange, Dragonerstr. 16, Nachmittags halb 6 Uhr.

Berlin VI. (Fahrende Schillingsbrücke, Schultheiß-Ausschank.

Berlin VII. (Vieh- und Schlachthofarbeiter). Jeden Dienstag nach dem 15. des Mon. 10. Jorndorferstr. 9.

Berlin VIII. (Arbeiter des städtischen Kohlenplatzes). Mittwoch nach dem 15., Holzmarktstr. 46 bei Dislowski.

Berlin IX. (Arbeiter der Revier-Inspektionen ꝛc.) Jeden Donnerstag nach dem 15. bei Buske, Grenadierstr. 33.

Berlin X. (Arbeiter des Rohrensystems der Gaswerke). Alle Sonnabend nach dem 15 jeden Monats.

Berlin XI. (Krankenhäuser Alle Mittwoch nach dem 1. jeden Monats, Abends 8 Uhr, Königsgraben 14a, „Central-Gildhaus Wend."

Berlin XII. (Arbeiter der nördl. Rieselfelder.) Jeden Sonntag nach dem 15. in Weißensee, Berliner Straße bei Gerling, Nachmittags 2 Uhr.

Berlin XIII (Arbeiter der südl. Rieselfelder.) Jeden Sonntag vor dem 1., Nachmittags 4 Uhr, in Lichterfelde, Chausseestr. 104, bei Pagel, Mitglieder-Versammlung.

Bremen. Am 2. Dienstag jeden Monats im Vereinshaus Hankestr.

Charlottenburg. Dienstag, den 12. Februar, Gambrinus-Brauerei, Wallstraße 94, Abends halb 9 Uhr.

Halle a. S. Jeden Sonntag nach dem 7. und 22., Nachmittags halb 4 Uhr, Gr. Märkerstr. 16.

Königsberg i. Pr. Jeden 1. Montag im Monat, Abends halb 8 Uhr in der Phönixgasse.

Magdeburg I. (Gasarbeiter). Jeden Sonnabend nach dem 15. bei Winter, Rogätzerstr. 66.

Magdeburg II. (Straßenreiniger, Canalisation ꝛc.) Jeden Sonntag nach dem 1., Abends 6 Uhr, in der Burgdolle, Grüne Armstraße.

Magdeburg III. Jeden 1. Sonnabend im Monat, Knochenhauerufer 27/28, Abends 8 Uhr.

Mainz. Jeden 1. Sonntag im Monat, Nachmittag, Mitglieder-Versammlung im Restaurant „Zur Blanz", Blaffengasse.

Mannheim II. Jeden 2. und 4. Freitag im Monat, halb 7 Uhr Abends bei Mogelen, H. 4. 8.

Mannheim III. Versammlung jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Nachm. 4 Uhr, im Lokal „Prinz Max", H. 3. 3. bei Lemmer.

Mannheim IV. Alle 14 Tage nach der Zahlung Versammlung bei Bell, S. 1. 3, Breitestraße. An jedem Zahltag daselbst Beitragseinrichtung.

Pforzheim. Jeden 1. Dienstag im Monat Mitgliederversammlung im „Goldenen Löwen."

Riedorf. Dienstag, den 19. Februar bei Preßler, Riedenstr. 69.

Stuttgart I. Jeden 1. und 2. Samstag im Monat, 8 Uhr Abends, zum „Stern".

Stuttgart II. Jeden 2. Montag im Monat, Abends 9 Uhr, „Gewerkschaftshaus".

Schmargendorf. Am 16. Februar in Willmersdorf, Augustastr. 1 bei Stutz.

Filiale VI. (Laternen-Wärter.)

Am **Sonnabend, den 23. Februar 1901,** in den **Gesammt-Räumen** des **Grand-Hotel,** Alexanderplatz:

Großer Wiener

Masken-Ball.

Um 12 Uhr: **Demaskirung.** Um 1 Uhr: **Kaffeepause.**

Für **Humoristisches** ist gesorgt.

Billets à 50 Pfg. sind zu haben bei den Mitgliedern des Vorstandes und den Vertrauensleuten.

Die Kollegen der Berliner und Vororts-Filialen ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Filiale Dresden.

Sonntag, den 24. Februar, Nachmittags 4 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im **Gewerkschaftshause,** Albrechtstraße 41.

Tages-Ordnung:

1. Quartalsbericht und Angelegenheiten der Verbandsmitglieder. 2. Gewerkschaftliches.

Pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Nach der Versammlung:

Gemüthliches Beisammensein der Mitglieder mit Familien-Angehörigen.

Der Vertrauensmann.

Zum Abonnement empfohlen:

Sozialistische Monatshefte.

Internationale Revue.

Administration: Berlin W., Lützowstr. 85 A.

Preis pro Quartal 1,50 Mk., Einzelheft 0,50 Mk.

Die **„Sozialistischen Monatshefte"** sind ein unabhängiges Organ für Theorie und Praxis des Sozialismus, eine Revue des geistigen und sozialen Lebens.

Für jeden in der Bewegung stehenden Genossen ist es eine Nothwendigkeit, daß er neben der Lektüre der Tagespresse seine **politische und soziale Bildung** durch eine wissenschaftliche Erörterung aller brennenden Fragen vertieft und erweitert. Und dazu bieten ihm die **„Sozialistischen Monatshefte"** die nöthigen Hilfsmittel und die nöthige Anregung.

An den „Sozialistischen Monatsheften" haben mitgearbeitet und arbeiten mit die **ersten Kräfte** des internationalen Sozialismus. Es seien nur genannt: Ignaz Auer, Ed. Bernstein, Wilh. Bölsche, Dr. Eduard David, a. v. Elm, P. Göhre, W. Heine, Jean Jaurès, P. Kampffmeyer, C. Legien, W. Liebknecht, M. Schippel, G. von Vollmar, Dr Conrad Schmidt u. a. m.

Probehefte sind gratis zu beziehen durch den

Verlag der Sozialistischen Monatshefte,
Berlin, Lützowstr. 85 A.

Buske's Gesellschaftssäle

Inh. Schulz

Grenadier-Straße 33

empfiehlt seine Vereinszimmer und Säle, 50, 80, 90 und 200 Personen fassend,

zu Sitzungen, Versammlungen und Vergnügungen.

Erster Osterfeiertag noch frei.

Arbeiter-Notiz-Kalender 1901

Mit Extra-Beilage

Portrait Liebknechts.

Geb. 60 Pfg. Porto 10 Pfg.

Aus dem Inhalt heben wir hervor: **Das neue Invalidenversicherungs-Gesetz** in Frage und Antwort Form. **100 Jahre deutscher Städte-Entwickelung. Der deutsche Klassenbestand und seine Kosten** 1898 u. 1900.

Adressen der Fabrikinspektoren, Gewerkschaftsorganisationen, Arbeitersekretariate, Parteileitung ꝛc.

Die wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen. Ergebnisse der Reichstagswahlen 1898 **mit den** Nachwahlen bis August 1900.

Die sozialdemokratische Reichstags-Fraktion in Wort und Bild

unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Nachwahlen bis August 1900.

Der Arbeiter-Notizkalender

ist ein unentbehrliches

praktisches Nachschlagebuch für Gewerkschaften.

Durch jede Buchhandlung beziehbar.

Buchhandlung Vorwärts
Lindenstr. 2, Berlin SW.

Südd. Postillon

humoristisches Arbeiterblatt.
Erscheint alle 14 Tage.
Originell illustriert. Preis
10 Pfennig.

Filiale Berlin Ib (Gasanstalt Gitschinerstr.)

Am Mittwoch, den 23. Januar, verschied unser Verbandskollege

Ferdinand Zimmermann.

Ehre seinem Andenken! **Der Vorstand.**

Verantw. Redakteur: Br. Poersch, Berlin, Winterfeldtstr. 25.
Druck von Maurer & Dimmick, S., Louisen-Ufer 11